

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister

Verabschiedung von Pastor Franz Schnütgen (St. Johannes, Neheim) in den Ruhestand am 03.07.2005

I.

Wir verabschieden Pastor Franz Schnütgen in den Ruhestand. Pastor Schnütgen ist und war ein Mann der Kirche und ein Mann der Stadt. Deshalb sagt ihm heute nicht nur seine Kirchengemeinde Dank, sondern auch die Bürgergemeinde: Herzlichen Dank, lieber Herr Pastor Schnütgen, für Ihr großes Engagement zugunsten von Kirchengemeinde und Bürgergemeinde.

Pastor Franz Schnütgen war und ist zunächst Priester und Seelsorger: 31 Jahre Pfarrer in St. Johannes in Neheim. In der Nachfolge der Apostel war ihm aufgetragen, das Wort Christi zu verkünden, Christus selber zu verkündigen und die Verheißung, die er den Menschen gegeben hat, sowie Eucharistie zu feiern und in diesem Sinne für die Menschen zu sorgen, Seelsorger zu sein.

Lieber Herr Pastor Schnütgen, Sie standen und stehen dabei für eine offene Kirche, nicht für eine Kirche als geschlossene Gruppe, die sich selber genügt. Sie standen und stehen für eine Kirche in der Stadt und für die Stadt .

II.

Sie haben das Evangelium als öffentliche Kraft verstanden und haben damit das öffentliche Leben unserer Stadt, den bürgerschaftlichen Lebens- und Gestaltungsraum in beispielhafter Weise mitgeprägt und mitgestaltet. Ich möchte fünf Themen beispielhaft nennen:

- (1) Als bildliches Symbol für die Prägung des öffentlichen Raumes steht der „Sauerländer Dom“, das Wahrzeichen Neheims und des Sauerlands. Unter Ihrer Verantwortung wurde dieses Kirchengebäude saniert, modernisiert und neu gestaltet. Damit haben Sie eben nicht nur ein wichtiges Kirchengebäude in seinen Baustrukturen erneut, sondern einen „Leuchtturm“ für das religiöse und christliche Leben in unseren Städten und Dörfern.
- (2) Sie, sehr geehrter Herr Pastor Schnütgen, sind immer wieder eingetreten für die Belange von Kindern und Jugendlichen. Ich darf nennen: den Neubau der Kindertagesstätte St. Raphael und seine Erweiterung. Ich darf daran erinnern, dass Sie sich sehr engagiert für die Einrichtung der integrativen Gruppe in dieser Kindertagesstätte eingesetzt haben. Damit war wieder eine Botschaft verbunden, Menschen nicht wegen ihrer Behinderung, nicht wegen ihrer fehlenden Effizienz auszugrenzen, sondern ihnen eigene Chancen mitten im Leben zu eröffnen und alle daran wiederum teilhaben zu lassen.

Auch das Kinder- und Jugendzentrum am St. Georgs-Pfad, welches die Kirchengemeinde in enger Kooperation mit der Stadt Arnsberg organisiert, ist ein Beispiel für Ihr Engagement zugunsten von jungen Leuten nicht nur der Kirchengemeinde, sondern unserer Stadt.

- (3) Als Dechant haben Sie die katholischen Kirchengemeinden in der ganzen Stadt vertreten. Dabei waren Sie immer wieder für mich und meine Arbeit ein guter Ratgeber. Kurze Wege zeichneten die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen uns aus. Auch dafür heute Abend ein herzliches Dankeschön.
- (4) Als stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums des St. Johannes Hospitals haben Sie in herausragender Weise die Krankenhauslandschaft unserer Stadt mitgestaltet und das St. Johannes Hospital zu einem modernen zukunftsfähigen Gesundheitszentrum weiterentwi-

ckelt. Ihr Handeln war geprägt von unternehmerischer und gesundheitspolitischer Weitsicht. Sie unterstützten die Kooperation der Krankenhäuser. Sie trugen dazu bei, dass das St. Johannes Hospital ein ganz neues Profil gewonnen hat. Nur zwei Stichworte: die geriatrische Hauptabteilung und die psychiatrische Hauptabteilung für die Menschen von Stadt und Region. Sie haben damit ein gesundheitspolitisches Zukunftsprogramm mitverantwortet, das unserer Stadt jetzt und in der Zukunft zu Gute kommen wird.

Dazu zählt auch der gegenwärtige Neubau des Altenpflegezentrums am St. Johannes Hospital. Hier wird vorausgedacht und gebaut, damit die Menschen, die Pflege brauchen, diese Pflege in den Mauern unserer Stadt und nicht außerhalb erhalten.

- (5) Nicht zuletzt darf ich Ihren Vorsitz im Franz-Stock-Komitee nennen. Auch hier berührten sich die Welten und vereinigten sich Kirche und Welt. Diesmal bezogen nicht nur auf unsere Stadt oder unser Land, sondern auf das Zusammenleben, auf die Zusammenarbeiten und des Zusammensein in Europa.

Ich muss in diesem Kreis nicht Franz Stock würdigen: den großen Brückenbauer zwischen Frankreich und Deutschland und – wie wir in den letzten Jahren entdeckt haben - Polen, diesen großen Freund der Menschen, der den Opfern des Nazi-Regiments in Paris bis zur Hinrichtung zur Seite stand, ihre Familien informierte und begleitete, obwohl es ihm verboten war, diesen Theologen, der das größte theologische Seminar der katholischen Kirche in einem Kriegsgefangenenlager organisiert hat.

Aber ich will heute das Engagement herausheben, mit dem Pastor Franz Schnütgen immer wieder Person, Leben und Bedeutung von Franz Stock bei vielen Anlässen hervorgehoben und damit für die Fortsetzung des Lebenswerks von Franz Stock geworben hat.

III.

Sehr geehrte Damen und Herren, Pastor Franz Schnütgen hat nicht nur Verantwortung für Ihre Gemeinde, Verantwortung für die Kirche, sondern Verantwortung für das Ganze getragen. Dafür darf ich ihm heute im Namen unserer Stadt herzlich danken und meine Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass Sie, lieber Herr Pastor Schnütgen, auch nach ihrer Pensionierung weiter mitwirken in Kirche und Stadt.